



# **Modul 11**

## **Theorien und Modelle von Gesundheit und Krankheit**

**Vorlesung im Bachelorstudiengang Public Health an der Universität Bremen, Fachbereich 11**

**Wintersemester 2006/07**

**Prof. Dr. phil. Petra Kolip**

# Zusammenfassung I

- Biomedizinische Modellvorstellungen beschäftigen sich vor allem mit der Entstehung von Krankheit.
- Das biomedizinische Modell geht davon aus, dass Krankheiten eine spezifische Ursache haben (single cause model), durch eine spezifische Schädigung gekennzeichnet sind und einen beschreibbaren Verlauf haben.
- Das biomedizinische Modell hat sich vor allem bei akuten Krankheiten bewährt, weniger bei chronischen Erkrankungen.

# Zusammenfassung II

- Für Public Health besonders bedeutsam ist das Risikofaktorenmodell.
- Risikofaktoren erhöhen die Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung und können biologischen, verhaltensbezogenen, psychosozialen Ursprungs sein oder aus der physischen Umwelt stammen.
- Das Risikofaktorenmodell begründet die Präventiv- und Früherkennungsmedizin.

# Einteilung der Risikofaktoren

- Körperliche Risikofaktoren
- Personale Risikofaktoren
- Verhaltensgebundene Risikofaktoren
- Soziostrukturelle Risikofaktoren
- Ökologische Risikofaktoren

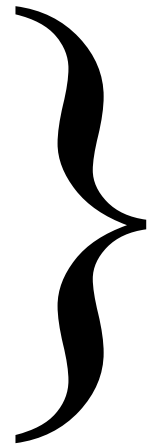
# **Sozialwissenschaftliche Modellvorstellungen: Stresstheorien**

**Lehreinheit in der Vorlesung „Theorien und Modelle  
von Gesundheit und Krankheit“**

Wintersemester 2006/07 – Bachelorstudiengang Public Health

# Sozialwissenschaftliche Modellvorstellungen

1. Das Stress-Modell (Selye)
2. Kritische Lebensereignisse
3. Die Transaktionale Stresstheorie (Lazarus)
4. Das Salutogenesemodell (Antonovsky)
5. Sozialisationstheoretische Perspektiven (Hurrelmann)



**1.**

# **Das Stress-Modell** ***(Stress als Reaktion)***

# Das Stress-Modell (Selye)

- Entwicklung durch Selye in den 1930er Jahren
- Kernstück: AAS - Allgemeines Adaptationssyndrom  
stereotype Reaktion eines Organismus auf äußere Belastungen („Stressoren“, z.B. Kälte, Hitze, Drogen, körperliche Anstrengung):
  - Alarmstadium
  - Abwehrreaktion/Widerstandsstadium
  - Erschöpfungsstadium



# Das Stress-Modell (Selye)

- Steuerung der Abwehrreaktion erfolgt durch körpereigene hormonähnliche Stoffe (Katecholamine und Corticoide)
- Werden diese andauernd oder in zu hohem Maße ausgeschüttet, kommt es zu Gesundheitsschäden  
→ Stress als Ko-Faktor bei der Entstehung zahlreicher Krankheiten
- Beim Vorhandensein der Reaktion wird auf Stress geschlossen („Stress als Reaktion“) unabhängig von der Qualität des Reizes

**2.**

## **Kritische Lebensereignisse** ***(Stress als Reiz)***

# Stress als Reiz

## Grundannahme:

**Stressoren sind Reize, die eine Störungsreaktion auslösen, z.B.**

- physikalische Stimuli: Wärme, Kälte, Lärm, ...
  - körperliche Stimuli: Schlafentzug, Drogen, ...
  - psychosoziale Stimuli: Krankheit, Tod eines Angehörigen, ...
  - kritische Lebensereignisse
  - Alltagsbelastungen („daily hassles“)
- }

# Kritische Lebensereignisse

## Grundannahmen:

- Psychosoziale Stimuli haben einen wichtigen Einfluss auf die Entstehung von Krankheiten
- Es gibt einen Zusammenhang zwischen bedeutsamen Änderungen im Lebenslauf und psychischer und physischer Gesundheit, da Änderungen eine Anpassungsreaktion des Organismus erfordern
- Bei besonders belastenden Änderungen oder bei chronischer Belastung erhöht sich die Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung

# Kritische Lebensereignisse

**Die Studien von Holmes & Rahe sowie Dohrenwend & Dohrenwend:**

**Entwicklung der Social Readjustment Rating Scale**

- Fragebogen mit 43 Lebensereignissen (Tod des Partners, Scheidung, Arbeitsstellenwechsel, Änderung des Lebensstandards, Urlaub)
- 394 Personen schätzen die Ereignisse hinsichtlich der erforderlichen Anpassungsleistung ein (Eheschließung = 500)
- Rangreihe über alle Personen hinweg (von Tod des Partners bis Urlaub) ⇒ standardisierter Fragebogen

# Kritische Lebensereignisse

## Kritik

- Standardisierter Fragebogen lässt individuelle Gewichtung außer Acht
- Unklar, weshalb manche erkranken, andere nicht
- Psychologische Vermittlungsmechanismen spielen keine Rolle
- Empirische Überprüfung: Zusammenhang zu Erkrankungen ist eher schwach
- möglicherweise sind Alltagsbelastungen („daily hassles“) bedeutsamer

**3.**

# **Die transaktionale Stresstheorie**

# **Transaktionale Stresstheorie**

(Richard S. Lazarus)

Betont die Wechselwirkung zwischen Person und Umwelt: Erleben von Stress hängt einerseits vom Reiz, andererseits von den Verarbeitungsmechanismen der Person ab

⇒ Bedeutung (bewusster oder unbewusster) kognitiver Bewertungsprozesse



# Transaktionale Stresstheorie

## Bewertungsprozesse

- Primäre Bewertung (primary appraisal): Einschätzung der Bedeutung eines Ereignisses für das Wohlbefinden (bestimmt Intensität und Qualität der emotionalen Reaktion):
  - irrelevant
  - positiv
  - negativ /stressreich; weiter unterschieden in:
    - Schädigung/Verlust
    - Bedrohung
    - Herausforderung

# Transaktionale Stresstheorie

## Bewertungsprozesse

- Sekundäre Bewertung (secondary appraisal): Einschätzung der zur Verfügung stehenden Bewältigungsmöglichkeiten (Ausgleich zwischen den Anforderungen der Situation und Fähigkeiten zur Bewältigung)

*Die Begriffe „primär“ und „sekundär“ beinhalten keine Hierarchisierung und keine zeitliche Reihenfolge!*

- Neubewertung (reappraisal): neue Informationen aus der Umwelt können neue Bewertungen zur Folge haben.

# Transaktionale Stresstheorie

## Stressbewältigung

- Stressbewältigung hat zwei Funktionen:
  - Veränderung der Situation (instrumentelle Funktion)
  - Veränderung der Emotion (affektive Funktion)
  
- ⇒ angemessenes Bewältigungsverhalten muss beide Funktionen erfüllen

# Zusammenfassung

- Der Begriff „Stress“ wird auch in der Wissenschaft sehr heterogen benutzt: Stress als Reiz vs. Stress als Reaktion vs. Stress als Teil eines interaktionalen Geschehens
- Die transaktionale Stresstheorie hat einen wesentlichen Beitrag zum dynamischen Verständnis von Gesundheit und Krankheit geleistet.
- In der transaktionalen Stresstheorie kommt der kognitiven Bewertung eines Ereignisses und der Einschätzung der zur Verfügung stehenden Ressourcen eine zentrale Bedeutung zu.